

Die Jugend brennt heller als die Sonne

Die Sommerausstellung «We are young» in der Laleh June Galerie lässt es knallen

Von Annette Hoffmann

Basel. «We are young» ist eines jener Statements, das einen kampflös die Waffen strecken lässt. Zumindest wenn man älter als 25 ist und dieses Bekenntnis von einer Indie-Band namens Fun kommt. Wer nicht zum Kreis der Jungen gehört, darf sich also freudlos und grau fühlen und auch ein bisschen wie ein Spielverderber, der für jedes Gefühl, jede Meinung schon eine Relativierung parat hat.

«We are young» heisst auch die Sommerausstellung in der Laleh June Galerie. Es ist kein Titel, der Dezenz erwarten lässt. Im Gegenteil, die Gruppenschau, die Werke von sechs internationalen Künstlerinnen und Künstlern zeigt, knallt. Und das ziemlich.

Ungebärdige Jugend

Dürfen die das? Küsst da nicht gerade ein Mann ein Mädchen, das seine Tochter sein könnte? Crystel Ceresa, 1977 in Genf geboren, wo sie auch Kunst studierte, zeigt, was man sich unter «Premium Love» vorstellen darf. Auf dem gelbgrundigen Querformat treffen sich die Lippen eines Mannes und einer jungen Frau. Wie asymmetrisch dieses Verhältnis ist, sieht man erst auf den zweiten Blick. Überhaupt scheint das Motiv ganz behutsam aus dem Bildgrund hervorzutreten, Crystel Ceresa malt von der Liebe wie mit der Airbrush-Pistole. Die Gesichter setzen sich voneinander und gegen den Hintergrund nur vage ab, alles scheint konturlos ineinander überzugehen.

Die blaue und orangefarbene Neonarbeit von Marc Rembold aus dem Jahr 2011, die im Eingangsbereich der Basler Galerie hängt, könnte als eine Art Liebesorakel gelesen werden. Am Ende steht es zwei für eins für das grosse Gefühl. Rembold schreibt in

Neon «Love me/Love me not/Love me» auf die Wand. Für den Eisbären, der im Mittelpunkt von Kelly McCallums Arbeit «Meltwater» steht, kommt hingegen alles zu spät. Das Tier, das seiner blossen, natürlichen Existenz auf einer Eisscholle nachgehen sollte, steht ausgestopft auf einer Teppichplanke im Ausstellungsraum. Ein Bullauge lässt in sein Inneres schauen. Eine blau beleuchtete Wasserlandschaft mit Korallen und Seepferdchen ist in der Bauchhöhle zu erahnen. Vermutlich das Schmelzwasser der Arktis. Zum Wappentier des Klimawandels zu werden, ist wohl auch nicht immer leicht.

Welsche Extrovertiertheit

Ist das nun Kitsch und sogar geschmacklos? Aber ja. «We are young» gebärdet sich ein bisschen wie das pubertierende Geschwisterkind inmitten einer Kunst, die gegenwärtig durch Anleihen am Minimalismus und an einer eher intellektuellen Konzeptkunst bestimmt wird. «Wir können auch anders!», scheint jedes dieser Werke in die Welt zu schreien.

Man wird sich nur an die Schaurig-Lärmende, das Liebesdienerische dieser Geste und an die schillernde Oberfläche erinnern, lautet die abgeklärte Antwort. Doch was kümmert die Jugend? Wir können heller als die Sonne brennen, singen Fun. So hell, dass es blendet.

Es sind vor allem Künstlerinnen und Künstler aus der französischsprachigen Schweiz, die für eine derartige Extrovertiertheit stehen; auch Sylvie Fleury hat Galeristin Laleh Bazargan Harandi schliesslich im Programm.

Stauchung und Lichtbrechung

Der Genfer Künstler Philippe Zumstein wiederum lehnt sich mit seinen Werken an die Minimal Art eines Donald Judd an, er crasht jedoch die hori-



Schillernde Oberflächen. Inmitten eines Kunstbetriebs, der sich gegenwärtig an Minimalismus und Konzeptkunst orientiert, präsentieren Lori Hersberger und Marc Rembold ihre extrovertierten Werke.

zontal organisierten Bildobjekte, dass es zu Stauchungen kommt, die wiederum zu glamourösen Lichtbrechungen führen.

Während die Minimalisten auf industrielle Module zurückgriffen, macht Philippe Zumstein durch Bemalungen

und Eingriffe das Objekt zu einem unverwechselbaren Werk. Und der Basler Künstler Lori Hersberger knautscht verchromten Stahl, der mit einer verspiegelten Oberfläche versehen ist, sodass man glaubt, es mit einer zerdrückten Geschenkverpackung zu tun zu

haben, bei der das Äussere doch schon das Innere ist. Eigentlich ein schönes Sinnbild für die Jugend.

We are young. Laleh June Galerie, Picassoplatz 4. Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 27. Juli.

www.lalehjune.com